

Die Zusammenkunft Bundeskanzler Schuschnigg mit Reichskanzler Hitler in Berchtesgaden läßt nichts Gutes ahnen. Hitler droht von außen her, und die illegale Nazi, so nannte man in Österreich die Anhänger Hitlers, streben von innen her einen Anschluß an das Deutsche Reich an. Eine von der österr. Regierung angekündigte Volksabstimmung (für oder gegen den Anschluß an Deutschland) muß auf Betreiben Hitlers unterbleiben.

12. März: Teile der Deutschen Wehrmacht überschreiten die Grenze bei Kufstein. Um unnützes Blutvergießen zu verhindern, dankt Kanzler Schuschnigg ab, und am 13. März wird Österreich mit dem Deutschen Reich vereinigt. Eine törichte Menge schreit „Heil Hitler“ und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“, feiert den Anschluß; nur die treuen Patrioten weinen über das Unglück und über das Unheil, das uns bevorsteht. Viele von ihnen werden in „Schutzhaft“ genommen.

18. März: Hausdurchsuchung im Pfarrhof. Gendarmeriebeamte versperren die Matrikenbücher im Archivkasten und nehmen den Schlüssel mit. Da aber sehr bald Angaben für einen „Arier-Ausweis“ verlangt werden, wird der Verschuß der Matrikenbücher wieder aufgehoben. Der politische Umsturz hat viele Änderungen im Gefolge: Bgm. Anton Huber, Bauer zu Hinter-Matzing, gut christlich gesinnt, gerecht und sozial denkend, allgemein beliebt, bleibt vorerst (bis Herbst 1938!) in seinem Amt. Sein Sekretär: Josef Embacher, ein Gütler zu Ober-Maisfeld, auch Obmann der Feuerwehr, intelligent, eigennützig, übt einen starken Einfluß auf die Gemeindegebarung aus und genießt mehr Vertrauen, als ihm zukommt. Weitere Gemeinderats-Mitglieder: Johann Thaler zu Unter-Maisfeld, Andreas Grindhammer zu Niebling, Anton Kaufmann zu Birnberg. Im neuen Gemeinderat sind auch sympathisierende Nazis, die aber nicht viel zu sagen haben. Als erster Ortsgruppenleiter der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei) wird Georg Bichler bestellt, Sägegächter an der Kraftsäge, von Vorder-Achrain; für jede Fraktion ein eigener „Zellenleiter“.

10. April: Hitlers Volksabstimmung zum Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich. Infolge des erzwungenen Hirtenwortes der österr. Bischöfe stimmen die meisten mit „Ja“, 11 Mutige haben mit „Nein“ gestimmt.

Die Schulleitung liegt in den Händen des Oberlehrers Sebastian Rom, geboren in Kundl, ein tüchtiger Lehrer, vorzüglicher Organist und Sänger; paßt sich sehr schnell den neuen Verhältnissen an, um seine Stelle zu behalten. Ihm zur Seite steht der Lehrer Josef Schlapp (bis Ende Juli 1938). An Stelle der

Schwester Caritas kommt das Frl. Gertrud Frenner aus Innsbruck. Nach Lehrer Schlapp kommt Fritz Günther, ein illegaler Nazi. Aus dem Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Salzburg stammt Schwester Adele Oberauer, sie betreut die 1. Klasse; später kommt Schwester Seraphina für die 3B-Klasse (Mädchen), und als Oberin wirkt Schw. Kunigunde Köfler.

Mit Beginn des Schuljahres 1938/39 wird Schwester Seraphina abgebaut und geht nach Schwarzach. An ihre Stelle kommt Frl. Helene Seißl, die bisher in Scheffau gewirkt hat, mit ihrer Tante, Maria Seißl, die vom Wöhr-Gut stammt. Lehrer Fritz Günther wird nach Innsbruck versetzt, und an seine Stelle kommt Lehrer Joh. Widmann, ein Lehrersohn von Uderns im Zillertal. Als guter Zillertaler verstand er es, sich überall anzupassen, obwohl er gesinnungsmäßig kein Nazi war.

1. Mai: Errichtung eines Maibaumes durch die Partei, verbunden mit einem wüsten Trinkgelage. Mit der Übernahme der Gemeinde durch die Nazis werden sofort die Leistungen für Kirche und Pfarrhof eingestellt. Nun muß die Kirche das elektrische Licht selbst bezahlen, und der Pfarrer bekommt kein freies Brennholz mehr, ebenso auch nicht der Mesner.

1. August: Einführung der standesamtlichen Trauung, Beginn der Trennung zwischen Kirche und Staat. Der kirchlichen Eheschließung wird der staatliche Rechtscharakter genommen.

September: Dreiwöchige Manöver im Raume Schwoich. Einquartierung in vielen Häusern. Zu Locherer wird ein Schießplatz errichtet, dabei wird die „Kapelle im Moos“ widerrechtlich entfernt.

1. Oktober: Eingliederung des Sudetenlandes in das Großdeutsche Reich.

1939

1. Jänner: Die Standesämter übernehmen die Führung der Matriken. Als Standesbeamter fungiert der Bürgermeister, gar bald der Gemeindesekretär Josef Embacher.

Frühjahr: Neue Schikanen gegen die Kirche: z. B. Anmeldezwang der Bittgänge und Prozessionen, Verbot derselben bei Benützung öffentlicher Straßen. Wegen des trotzdem am 1. Mai abgehaltenen Bittganges nach Mariastein wird Pfarrer Gumpold zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Leider finden sich in der Gemeinde immer wieder bezahlte Denunzianten. Die Mehrheit der Bevölkerung verhält sich gegenüber dem Seelsorger eher reserviert und vorsichtig. Am Fronleichnamsfest darf die Musikkapelle nicht mehr ausrücken, und die Lehrpersonen dürfen keine Schülersaufsicht halten.